DDQ

De lütte Fiete-Paster — as he vun de Plöners nön. wörr — trock fünsch sien witte, buschige Oogenbruuns in de Höchde. „Wat ji christlich nömen doht, weet ik nich", gnadder he trüch, — un nu wöss he up'n Mal, wat he to dohn harr — „soveel is wiß — ik lat de Klocken lüüden un warr för unsen Broder beden, un — grad ju heff ik an sien Sarg 'n ganzen Barg to seggen!" Dormit leep he wieder.

'n poor Dag later, bi't Gräffnis, wär de Kark pruppenvull. Dat wär noch nicht dor west: En, de sük sülm wat andohn harr, käm vor'n Altar. Dor wärn se doch all bannig niedschierig, wat Paster Lamp dorto wull preestern däh.

„Keen nich wieder doröber nahdinkt", fung Fiete-Paster sien Reed an, „is sach de Menen, düsse Sarg hört nich in de Kark. Man uns dode Broder wull: Junge Lüüd schullen vun dat satt warden, wat he sünst vertehrt harr. Em legg't an't Hart: Kinner muchen an sien Steed gesund ranwassen. Un: He liggt splitternakt hier in den Sarg, wieldat he bestimmt hett: Mien Tüch schall arme Lüüd warmen, de sünst freeren mössen." Kott seggt: Uns Broder is storwen, dormit annerwüken leben köönt!"

Dormit dreih Paster Lamp sük stillwies to'n Altar un keek up dat Krüz mit Jesus Christus, un — sien Gemeen harr em verstahn.

Jahrbuch für Heimatkunde im Kreis Plön 17, 1987

Ein Preetzer Taufteller aus Zinn, eine Neuerwerbung des Museums des Kreises Plön

Von Hans-Joachim Kruse

Im vergangenen Jahr konnte das Museum des Kreises Plön aus dem Sylter Kunsthandel einen großen gravierten Zinnteller erwerben, der den Zinngießermarken zufolge in Preetz entstanden ist (Abb. 1.2)[1]. Der flache, mit schmaler Fahne versehene Teller (Durchmesser 34,1 und Höhe 3,1 cm) zeigt im ebenen, nur an der Seite kräftig gekehlten Spiegel eine von oben gesehene achtblättrige Blüte, die von einem breiten, schräg schraffierten Band eingefaßt wird. Die um die große kreisrunde Blütenmitte gestellten Blätter, die Zwickelblätter und die zwischengeschobenen Härchen sind zickzackartig eingeritzt. Ein zartes Rautenmuster überzieht die breit gerundeten Blätter, feine Schraffuren bedecken die Zwickelblätter. Die leicht konkave Fahne ist durch je zwei Ritzlinien dreifach gegliedert: in einen schmalen, schräg schraffierten Streifen, in ein breites Mittelband und in einen gewölbten Rand. Auf der mittleren Zone ist die von einem Wellenband umgebene Inschrift „Anna Catrina Dorathea Plamböcken." eingeritzt. Sie wird eingerahmt von zwei Ranken, die in nach außen weisenden langgestreckten Tulpenblüten enden. Auf der gegenüberliegenden Fahnen-

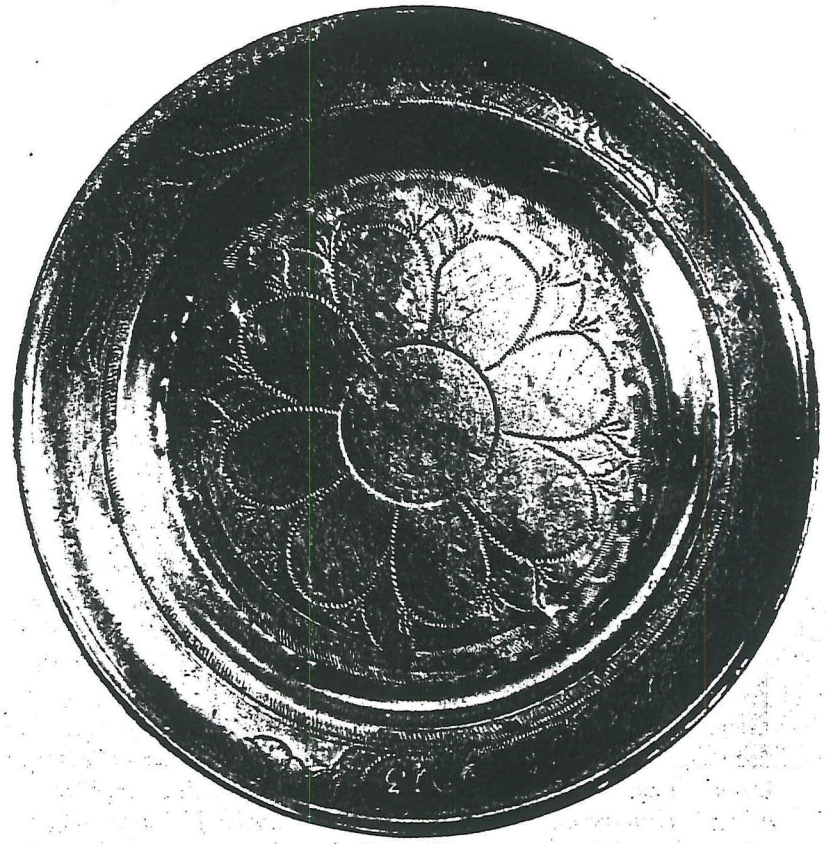


Abb. 1. Taufteller der Anna Dorothea Plamböck

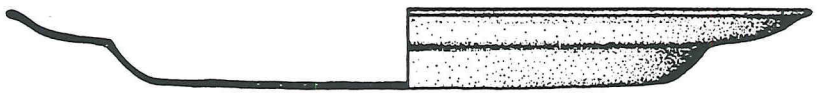


Abb. 2. Schnitt zu Abb. 1

seite ist die Jahreszahl „18 13" eingraviert, die von drei Stempeln unterbrochen, ebenfalls von einem Wellenband eingefaßt und an beiden Seiten von Blattwerk umgeben ist. Wie in der Tellermitte sind die Umrisse auf der Fahne zickzackartig geritzt, zeigt die Blütenmitte feinen Rautendekor und weisen die Blätter Schraffuren auf. Dünne Ritzlinien füllen in Form gegeneinander gerichteter Dreiecke die freie Zone zwischen der oberen und unteren Fahnenzier weitgehend aus.

Inschrift und Jahreszahl beziehen sich auf die am 1. September 1813 in der Preetzer Stadtkirche vollzogene Taufe der Catharina Dorothea Plamböck, die am 27. August als Tochter des Preetzer Fuhrmanns Claus Hinrich Plamböck und seiner Ehefrau Dorothea Margareta, geb. Schlüter aus Löptin, geboren wurde[2]. Damit steht außer Zweifel, daß unsere Neuerwerbung als Taufteller diente[3]. Dies muß allerdings nicht heißen, daß er zum Anlaß der Taufe gegossen wurde; er wird vielmehr dem Warenvorrat des Zinngießers entnommen und nur noch mit dem Namen versehen worden sein[4]. Über die erste Besitzerin wissen wir sonst nur, daß sie am 11. August 1889, also in ihrem 76. Lebensjahr, ledig in Preetz gestorben ist.

Die zwischen die Jahreszahl 1813 gestempelten drei Marken geben weitere Aufschlüsse über unseren Zinnteller. Die mittlere zeigt das Nesselblatt, das viele holsteinische Städte als Beschauzeichen führten. Die seitlichen lassen die Buchstaben „ICH" und darunter die Jahreszahl „1792" erkennen. Es handelt sich hierbei um die Meistermarke des Joachim Christopher Heitmann (Abb. 5), dessen Familie seit 1722 in sechs Generationen als Zinngießer in Preetz ansässig war (s. Anhang). Das Datum des Stempels gibt, wie es allgemein üblich war, das Jahr an, in dem der Zinngießer die Meisterschaft erlangte. Das Beschauzeichen war ursprünglich die Kontrollmarke der Stadt, wurde dann aber von den Zinngießern selbst eingestempelt. So hatte jeder Zinngießer auch seine besondere Stadtmarke (Abb. 3—5); Joachim Christopher Heitmann verwendete anfangs noch die seines Vaters (vgl. Anhang III, 14.15).

Der Geschichte der Familie Heitmann, der unter anderem auch Goldschmiede angehörten, kann an dieser Stelle über die im Anhang angegebenen Daten hinaus nicht weiter nachgegangen werden. „Oben im Flecken linker Seite" lagen des ersten Zinngießers, Hans Hinrich Heitmanns, Haus und Werkstatt, auf die zwischen 1733 und 1738 die hohe Summe von 900 Reichstalern aufgenommen werden mußte[5].

Während der Sohn Balthasar Hinrich in demselben Hause tätig war, richtete sich der Enkel Joachim Christopher Heitmann in der heutigen Kirchenstraße 13 ein, wo die Zinngießerfamilie bis zum Niedergang des Handwerks Ende des 19. Jahrhunderts blieb[6]. In allen sechs Generationen führte jeweils der erstgeborene Sohn das Handwerk des Vaters fort. Als Joachim Christopher Heitmann das Haus in der Kirchenstraße 1826 testamentarisch seinem Sohn Joachim Hinrich vermachte, wies er darauf hin, daß er sein Gewerbe aufgegeben und „sämmtliches Werkgeräth, sowie alles vorhandene alte und neue Zinn, nebst den vorrätigen Krügen" seinem Sohne übergeben habe[7]. Zu solch überlassener Vorratsware sind zum Beispiel die Altonaer Teller (Anhang III, 3—5) zu zählen, die die Jahreszahl 1836 tragen.

Die Zinngießer unserer Region, über die eine zusammenfassende Darstellung noch aussteht, gehörten einst dem Lübecker Handwerksamt an, das unter anderen mit denen von Hamburg, Bremen, Lüneburg, Wismar, Rostock und Stralsund den Wendischen Ämterverband bildete. Unter den Lehrjungen Lübecker Zinngießermeister wird 1706, 1720 und 1726 je einer aus Plön und 1723 einer aus Preetz angeführt[8].

Anhang:[9]

Hans Hinrich Heitmann (Heydtmann)

Marken von Hans Hinrich Heitmann. Maßstab 2:1

Beginnt die Lehre 1710 in Lübeck, nach Hintze a. O. bei Harmen Hülsemann[10], nach Warncke a. O. bei dessen Sohn Hermann Berend Hülsemann. Sonst in Lübeck nicht weiter faßbar. Wird 1722 Meister; zahlt am 20. 12. 1722 einen nicht angegebenen Betrag für die Aufnahme in das Lübecker Amt. Heiratet Abel Dorothea Beyer (Ort und Datum unbekannt). Läßt folgende Kinder taufen: 9. 2. 1724 Balthasar Hinrich (s. unten; im Gegensatz zu den späteren Taufen adlige Taufpaten: Baltzer von Ahlfeld v. Lindau, Detl. Ranzow v. Oppendorp, Henriette v. Ahlfeldten), 31. 1. 1726 Margareta Magdalena, 9. 10. 1728 Hans Christopher (heiratet am 14. 4. 1782 als „Gold u. Silber Arbeiter"; stirbt am 4. 4. 1804 als „Goldschmidt und Quartiersmann in Preetz"[11], 24. 10. 1730 Detlev Hinrich (stirbt am 23. 3. 1804 „im unverheyrathetem Stande"; keine Berufsbezeichnung). Besucht 1729 die Zusammenkunft des Wendischen Ämterverbandes in Lübeck (Rostock, Zinngießer, lose Akten Vol. II,1). Stirbt am 20. 2. 1745 (Kurzeintrag ohne Berufsbezeichnung). — Vgl. Warncke a. O. 180. 222 und Hintze a. O. 330 Nr. 1773.

Erhaltene Arbeiten:

1. ehem. Königsberg, Kunstgewerbemuseum: Zylindrische Kanne. H. 29,3. Blumen und Blattwerk eingeritzt. Auf dem Deckel Initialen von 1734. Vgl. Hintze a. O. 330 Nr. 1773.
2. Schleswig, Landesmuseum Inv. 1935/775: Teller. D 22,5. Inschrift auf dem flachen Rand: „Öhlgardt Lapthiens 1751". Ebendort Stempel: Beschauzeichen (?), zwei Meistermarken. 1890 dem Museum geschenkt.
3. Schleswig, Landesmuseum Inv. 1897, 13: Ohrenschale mit durchbrochenen Griffen. H 6. D 18,5. L 29,5. Inschrift auf der Seitenfläche zwischen zwei Blumen: „Anna Ricken 1750". Stempel auf dem Boden der Schale: Beschauzeichen (Nesselblatt), zwei Meistermarken. 1897 in Kiel-Gaarden erworben. Angegebene Herkunft: Preetz. Photo Th. Mus. II 1824.
4. Preetz, Privatsammlung (Autopsie): Leuchter. H. 15,3. D 11,5. Stempel unten am Bodenrand: Beschauzeichen in der Mitte (Nesselblatt wie Abb. 3), zwei Meistermarken (wie Abb. 3; jeweils nur „HM" und „722" erhalten). Rand stark verbeult. Inschrift auf dem Lampenfuß: M. E. W. 1732.

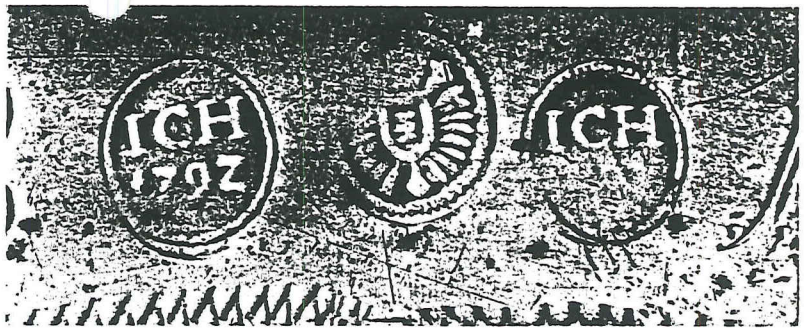
II. Balthasar Hinrich Heitmann (Ba r Hinrich Heydtmann/ Heydtman)

Marken von Balthasar Hinrich Heitmann. Maßstab 2:1

Sohn des Hans Hinrich Heitmann (I). Getauft am 9. 2. 1724. Heiratet am 22. 9. 1752 Sophia Dorothea Stein (keine Berufsbezeichnung). Läßt folgende Kinder taufen: 20. 5. 1753 Margareta Dorothea, 27. 11. 1755 Jochim Christoph (s. unten; Pate u. a. sein Onkel Hans Christoph Heydtmann), 24. 8. 1758 Hans Hinrich (Pate u. a. D. H. Heydtman, d. h. sein Onkel Detlev Hinrich; Hochzeit und Tod nicht in Preetz), 7. 11. 1762 Christina Dorothea (Patin u. a. Chr. Ulrica Heydtman; stirbt am 16. 4. 1839). Wird 1753 Meister[12]; zahlt am 21. 7. 1753 für die Aufnahme in das Lübecker Amt 31 ml. 8 ß. Ersteigert am 11. 6. 1777 in Preetz ca. 140 Pfund Zinn[13]. 1783 Bescheinigung für seinen Sohn Joachim Christopher: s. dort. Stirbt am 12. 11. 1789 („. . . Zinngießer in Preetz . . . Witwer. Hinterläßt 3 längst vollbürtige Kinder."). — Vgl. Warncke a. O. 222 und Hintze a. O. 330 Nr. 1774.

Erhaltene Arbeiten:

1. Schleswig, Landesmuseum Inv. 1914,107: Große Schale mit durchbrochenen Henkeln. H 6,6. D 20,6. Inschrift auf der Seite der Schale: „Anna Margreta Bucks 1764". Stempel auf dem Schalenboden: Beschauzeichen (Nesselblatt), zwei Meistermarken. 1914 in Kiel erworben. Angegebene Herkunft: Preetz.
2. Schleswig, Landesmuseum Inv. 1939,85: Zylindrische Kanne. H 34. D des Bodenringes 17. An der Wandung Reiter auf galoppierendem Pferd, seitlich Nelkenblüten. Inschrift am Deckel: „Peter Schneekloth 1756 K.K." Stempel oben am Henkel: Beschauzeichen (Nesselblatt), zwei Meistermarken. 1939 in Kiel erworben. Angegebene Herkunft: Preetz. Photo 0.2742 und 0.2743.
3. Schleswig, Landesmuseum Inv. 1961/922: Schüssel. H 5. D 31,4. Inschrift auf dem flachen Rand: „Catrina Mergreta Nollen 1790". Darüber die Stempel: Beschauzeichen (Nesselblatt), zwei (?) Meistermarken. 1961 in Kiel erworben. Photo 2050/8.
4. Preetz, Privatsammlung (Autopsie): Leuchter. H 15,9. D 11,2. Stempel an der Unterseite: Beschauzeichen in der Mitte (feingliedriges Nesselblatt, 7,5 mm breit, wie Abb. 4), zwei Meistermarken (jeweils „175." und „HM" erhalten, wie Abb. 4). Rand verbeult. Inschrift auf dem Lampenfuß: H. D. F. 1766. An der Unterseite eingeritzt: „W", „H. J. W." und „+".
5. Preetz, Privatsammlung (Autopsie): Tiefe Schüssel mit zwei großen bandförmigen Henkeln. D 28 bis 29,2. H 9. L 37,5. Oben am Schüsselboden dreieckförmig angeordnete Stempel: Beschauzeichen (Nesselblatt, undeutlich), zwei Meistermarken (in drei Reihen: „BH", „1753", „HM").



Marken von Joachim Christopher Heitmann. Maßstab 2:1

III. Joachim Christopher Heitmann

Sohn des Balthasar Hinrich Heitmann (II). Getauft am 27. 11. 1755. Ist kurze Zeit bei seinem Vater beschäftigt[14]. Wird 1792 Meister. Heiratet am 6. 9. 1793 als „Zinngießer in Preetz" die Tischlertochter Margaretha Dorothea Först. Läßt folgende Kinder taufen: 29. 6. 1794 Jochim Hinrich (s. unten; Pate u. a. der Großonkel Detlev Hinrich Heitmann), 5. 4. 1796 Catharina Margaretha Johanna, 26. 12. 1798 Margaretha Sophia, 12. 10. 1800 Margaretha Dorothea (Pate u. a. Detlev Hinrich Heitmann), 10. 5. 1803 Elisabeth Christina Christiana, 12. 1. 1806 Dorothea Friederica, 16. 9. 1810 Maria Philippina Henrietta. Anläßlich der Volkszählung von 1803 (LAS Abt. 412: Preetz Haushalt Nr. 353) werden im Haushalt neben dem Hausvater, der Ehefrau und den drei ältesten Kindern der 73jährige Vaterbruder Detlev Hinrich Heidmann und als 30jähriger Dienstbote Margarethe Elisabeth Howaldten genannt; bei Heitmann wohnt also kein Geselle. Stirbt am 4. 2. 1838 („. . . Zinngießer in Preetz . . . Ehe mit der 1832 Oct 15 verstorb. Marg. Doroth. . . . "). — Vgl. Hintze a. O. 330 f. Nr. 1775.

Erhaltene Arbeiten:

1. Eutin, Kreisheimatmuseum Inv. EM 14: Deckelterrine mit zwei Klapphenkeln und hölzernem Deckelknauf. D 22. Stempel: Beschauzeichen (Nesselblatt), zwei Meisterzeichen. 1895 aus dem Nachlaß des Gastwirts Brey, Eutin. Vgl. Hintze a. O. 331 Nr. 1775 b.
2. Hamburg, Altonaer Museum Inv. AB 605: Willkomm. H 48,5 (ohne Fahne). L der Fahnenstange 29,4. D maximal 13,4. Inschrift an der Wandung: Zacharias Schramm Hinrich Blunck Mars Griep Jochim Wulff 1797. Inschrift auf der silbernen Fahne: J. Catrina Elisabet/Bargmans/1743 J. Catrina Elisabet Bargmans/ 1748. Stempel: Beschauzeichen (Nesselblatt), zwei (?) Meisterzeichen. Photo 2681/6,2.

3-5. Hamburg, Altonaer Museum Inv. 1933/278—280: Drei Teller. D 22,8. H 2. Inschrift auf der Fahne aller Teller: M.C. Hammeister 1836. Stempel auf der Fahne

zwischen „M.C." und „Hammeister", und zwar abweichend vom üblichen Brauch hintereinander Beschauzeichen (Nesselblatt), Meisterzeichen, Beschauzeichen. 1933 aus dem Nachlaß Nielsen, Itzehoe. Photo 2681/18,1—18, 6—18,7.

6. Lübeck, Museum für Kunst und Kulturgeschichte Inv. 1910/226: Zylindrischer Deckelkrug der (Preetzer?) Schuhmacher. H 21,1. D 10,3. Inschrift auf dem Deckel: Trinck Geschir/des Hochlöblichen/Schumacher/1802. Auf dem Henkelansatz Stempel: Beschauzeichen (Nesselblatt), zwei Meisterzeichen. 1910 auf der Auktion J. M. Heberle (Köln) erworben. Vgl. Hintze a. O. 331 Nr. 1775 c. Siehe Nr. 18.
7. ehem. Lübeck, Museum für Kunst und Kulturgeschichte Inv. 763: Schale mit zwei verzierten Griffen. D 24,5. H 5,2. Unten am Boden späteres Datum 1866 eingraviert. Vgl. Hintze a. O. 331 Nr. 1775 d.
8. ehem. (?) Lübeck, Museum für Kunst und Kulturgeschichte Inv. 1940—85: Zylindrische Butterdose mit wulstigem Fußrand und profiliertem Deckel mit zwei Riegeln. H 7. D 8,5. Stempel im Deckel: Beschauzeichen (Nesselblatt), zwei Meistermarken. 1940 von der Polizeiwache Kücknitz erhalten.
9. ehem. Lübeck, Museum für Kunst und Kulturgeschichte Inv. 1940—86: Zylindrischer Deckelkrug. H 23. D 11. Oben auf dem Henkel Stempel: Beschauzeichen (Nesselblatt), zwei Meistermarken (höchstwahrscheinlich: ICH 1792). 1940 von der Polizeiwache Kücknitz erhalten.
10. Plön, Museum des Kreises Plön Inv. 1/86 k: Der hier besprochene Taufteller.
11. Plön, Museum des Kreises Plön Inv. 734 (Autopsie): Sogenannte Türkenkopfkanne. H 26. D 13,7. Alter Holzgriff. Stempel unten am Boden: Beschauzeichen (Nesselblatt) und zwei Meistermarken wie Abb. 5. 1977 im Kieler Kunsthandel erworben.
12. Plön, Museum des Kreises Plön (Autopsie): Wandhängebehälter mit Holzdeckel (Salz- bzw. Mehlgefäß). H 30,1. B 18. Dreifach durchbrochenes Rückenteil mit Blumenzier. Stempel darauf: Beschauzeichen (Nesselblatt) und zwei Meistermarken wie Abb. 5.
13. Preetz, Ortsverein Preetz und Umgebung des Schleswig-Holsteinischen Heimatbundes: Hoher zylindrischer Deckelkrug mit ausgestelltem Standring. H 33,5. Auf dem Deckel die Initialen C. S. Stempel: Beschauzeichen (Nesselblatt), zwei (?) Meistermarken. Auktionskatalog Hanseatisches Auktionshaus Bolland und Marotz, Bremen. Auktion 49, Juni 1987. S. 2 Nr. 10 Taf. 3. Preetzer Zeitung 8. 7 .1987. Kieler Nachrichten 10. 7. 1987.

14-15. Preetz, Privatsammlung (Autopsie): Zwei kleine Teller. D 23,1. H 2,7. Form wie Nr. 10. Auf der Fahne Stempel: Beschauzeichen in der Mitte (Nesselblatt; vom Vater übernommener Stempel Abb. 4, kleiner als der später übliche), zwei Meistermarken (9 mm breit, wie Abb. 5). Bei beiden Tellern Inschrift auf der Rückseite der Fahne: M.C.W. 1792.

16. Preetz, Privatsammlung (Autopsie): Leuchter. H 16. D 10,9. An der Unterseite Stempel: Beschauzeichen in der Mitte (Nesselblatt; zur Hälfte und schlecht erhalten, wie oder ähnlich wie Abb. 5), zwei Meistermarken (kaum zu erkennen; zweireimige Beschriftung: „. . H" und „17.2"). Typologisch Leuchter II,4 nahestehend, technisch als deutlich jüngere Arbeit zu erkennen.

17. Schleswig, Landesmuseum Inv. 1908,10: Großer Durchschlag auf Kugelfüßen. D 29,1. Stempel in der Mitte des Bodens: Beschauzeichen (Nesselblatt), zwei Meisterzeichen. 1908 in Kiel erworben. Angegebene Herkunft: Preetz.
18. Schleswig, Landesmuseum Inv. 1925,272: Zylindrischer Deckelkrug der Preetzer Schuhmacher. H 21,2. D des Bodens 11,6. Inschrift auf dem Deckel: „Trinck Geschir des Hochlöblichen Schumacher 1802". Stempel: Beschauzeichen (Nesselblatt), zwei Meistermarken. 1925 in Kiel-Wik erworben. Angegebene Herkunft: Preetz. Photo Th. Mus. II 1708.

19-21. Unbekannter Standort: Drei zylindrische Deckelkrüge der Wasbecker Brandgilde. H 20,8. Inschrift auf dem Deckel: 1797. Vgl. Hintze a. O. 331 Nr. 1775 a (Diese von Hintze mit dem Standort Altonaer Museum angegebenen Stücke sind dort nicht nachweisbar, auch nicht in den Inventaren vor 1923).

22. Bremer Kunsthandel: Hoher zylindrischer Deckelkrug mit ausgestelltem Standring. Stempel: Beschauzeichen (Nesselblatt), zwei (?) Meistermarken. Vgl. Auktionskatalog Hanseatisches Auktionshaus Bolland und Marotz, Bremen. Auktion 31, Dezember 1982. S. 34 Nr. 443 Taf. 31 und (wohl identisch) ebendort. Auktion 32, März 1983 S. 1 Nr. 6.
23. Kiel, Kunsthandel (Autopsie): Hoher zylindrischer Deckelkrug mit ausgestelltem Standring. H 32,5. D 10,6 (am Rand) und 12,8 (am Boden). Fischgratmuster an Innen- und Außenseite des Henkels. Inschrift auf dem Deckel: H.H. Ehmke 1847. Oben auf dem Henkel Stempel: Beschauzeichen (Nesselblatt wie Abb. 5), zwei völlig abgegriffene Meistermarken (auf einer gerade noch „IC." und „.792" zu erkennen). Vgl. Auktionskatalog Hanseatisches Auktionshaus Bolland und Marotz, Bremen. Auktion 25, März 1981. S. 3 Nr. 20 Taf. 5.

IV. Joachim Hinrich Heitmann

Sohn des Joachim Christopher Heitmann (III). Getauft am 29. 6. 1794. Heiratet als Zinngießer „hieselbst" am 6. 10. 1826 Clarelia Dor. Eleonora Augusta Trebien, die Tochter eines Preetzer Schumacheramtsmeisters. Läßt folgende Kinder taufen: 16. 8. 1827 Margaretha Dorothea (Patin u. a. ihre Tante Marg. Dorothea Heitmann), 22. 2. 1829 Joh. Christoph Detlev (s. unten; Pate u. a. der Großvater Joachim Christoph Heitmann), 2. 10. 1831 Carl Johan Inguer (Hochzeit und Tod nicht in Preetz). 1838 Inhaber der väterlichen Werkstatt. Stirbt am 4. 12. 1864 („. . . Zinngießer in Preetz . . . . hinterläßt eine Wittwe Clarelia . . . geb Trebien . . . und 3 Kinder"). Marke bisher nicht bekannt. — Vgl. Hintze a. O. 331 Nr. 1777.

V. Johann Christoph Detlev Heitmann

Sohn des Joachim Hinrich Heitmann (IV). Getauft am 22. 2. 1829. Heiratet am 6. 12. 1860 als „Zinngießer in Preetz" Magdalena Catharina Louise

Först. Läßt folgende Kinder taufen: 4. 9. 186[illegible] Heinrich Detlev Carl (s. unten), 7. 6. 1862 (geb.) Wilhelm Heinrich Theodor (stirbt am 7. 1. 1865), 3. 7. 1864 Margaretha Dorothea Magdalena, 16. 12. 1866 Heinrich Jacob Christian, 20. 9. 1868 Friedrich Johann Ludwig, 4. 2. 1872 Louise Dorothea Magdalena, 27. 9. 1874 Magdalena Dorothea Hedwig (der Vater wird wie bei den früheren Geburten noch Zinngießer genannt). Stirbt am 17. 11. 1891 als Dreschmaschinenbesitzer. Die drei erwachsenen Söhne heiraten und sterben nicht in Preetz.

VI. Heinrich Detlev Carl Heitmann

Sohn des Johann Christoph Detlev (V). Getauft am 4. 9. 1861. Übernimmt das Haus des Vaters im Jahre 1892 als Zinngießer, verkauft es schon wieder 1898[15]. Sonst nicht weiter in Preetz belegt.

Zinngießer Heitmann außerhalb von Preetz:

Hans Heitmann (Heydtman)
Wird 1623 bei Hinrich Timmermann in Lübeck Lehrjunge (Bürge: Hinrich Bulow). — Vgl. das Hachsche Handwerkerregister Nr. 99 des Archivs der Hansestadt Lübeck und Warncke a. O. 148.

Henrich Heitmann (Heittmann, Heiptmann, Heuptmann)
Beginnt 1630 in Danzig bei Jeremias Felske d. Ä. die Lehre. Sagt 1641 die Jahrarbeit an. Wird 1643 Meister (Danziger Zinngesellen Protokollbuch Bl. 14. 47. 66b; Gesellenbuch Bl. 11; Meisterbuch Bl. 6b). Marke bisher nicht bekannt. — Vgl. Hintze a. O. 50 Nr. 258.

Matthias Heitmann, Husum
Zahlt 1680 für die Aufnahme in das Lübecker Amt 11 Rthlr. Marke bisher nicht bekannt. — Vgl. Warncke a. O. 220 und Hintze a. O. 184 Nr. 1030.

Michael Heitmann, Rendsburg
Aus Hamburg. Bürgereid in Rendsburg am 24. 5. 1732 (Rendsburger Bürgerbuch). Heiratet am 12. 6. 1732 (Rendsburg, Marienkirche). — Vgl. Hintze a. O. 341 Nr. 1834.

Erhaltene Arbeit:

Schleswig, Landesmuseum Inv. 1925,269: Große zylindrische Schenkkanne. H 37. D des Bodens 15,7. Inschrift: „Hans Sievers: Hans Storm: Hans Sievers Elstorffer Gilde Kanne Anno 1739" (unter der Tülle) und „Rahtig Sievers: Claus Sievers: Claus Nolund: Hans Thede: Jürgen Sode: Jürgen Thode: Eggert Möller". Stempel auf dem Henkelansatz: Beschauzeichen (Rendsburger Stadtwappen), zwei Meistermarken (arabische „4", deren unteres Ende auf einem Paar Ankerarmen steht, links „M", rechts „H"). 1926 in Kiel-Wik erworben. Angegebene Herkunft: Rendsburg. Photo Th. Mus. II 1765.

Quellen

Archiv der Hansestadt Lübeck (die ausgelagerten Bestände noch nicht einsehbar): Archiv der Handwerksämter (15 Faszikel der Kannengießer), Hachsches Handwerkerregister Nr. 99 und Lübecker Namenskartei.
Schleswig-Holsteinisches Landesarchiv in Schleswig (LAS): Abt. 119 (Kloster Preetz) Nr. 113 ff. (Schuld- und Pfandprotokolle, Testamente, Konkurse, Nachlässe) und Nr. 34 (Auktionsprotokoll Dr. Johann Gottlieb Lescher) sowie Abt. 412 (Volkszählung 1803).
Kirchenbuchamt Preetz: Kirchenbücher der Stadtkirche Preetz.

Literatur

E. Hintze, Norddeutsche Zinngießer (Die deutschen Zinngießer und ihre Marken. Bd. 3). Leipzig 1923.
J. Warncke, Die Zinngießer zu Lübeck. Lübeck 1922.

Anmerkungen

1) Für Hinweise danke ich Dr. Klaus-Dieter Hahn (Eutin), Heinke Heintzen (Preetz), Frau Hansen (Preetz), Rolf Klatt (Plön), Dr. Christian L. Küster (Hamburg), Anne-Marie Neubert (Preetz), Peter Pauselius (Preetz), Dr. Ulrich Pietsch (Lübeck) und Jochen Storjohann (Groß-Barkau). — Photos und Zeichnungen vom Verfasser.
2) Auf dem Teller wird abweichend vom Taufeintrag auch der dritte Name „Anna" genannt. — Der Vater wird am 1. 12. 1773 als Sohn des Preetzer Einwohners Joh. Nicolaus Plambeck geboren, heiratet am 11. 10. 1812 als Witwer Dorothea Margaretha Schlüter, Tochter des Hufners Hinrich Schlüter in Löptin. Er stirbt am 9. 3. 1831.
3) Die Durchsicht der Preetzer Kirchenbücher nach den übrigen im Anhang genannten eingeritzten Namen war wenig erfolgreich. Vermutlich bezieht sich die Inschrift des Tellers I, 2 auf die am 18. Dezember 1749 in Preetz getaufte Catharina Öhlgart Leptien (=Löptin, Lapthien etc.; s. Preetzer Taufbuch), und wahrscheinlich ist Schüssel II,3 für die am 8. Juni 1772 getaufte Catharina Margareta Nollen, die Tochter des Hufners Claus Noll in Wakendorf, angefertigt worden (s. Preetzer Taufbuch). Die Kanne II, 2 des Peter Schneekloth weist allenfalls auf einen Benutzer in der Probstei hin, wo dieser Name bekanntlich sehr gebräuchlich ist (Im Schönberger Taufbuch wird am 10. 2. 1755 ein Peter Schneekloth genannt; passender wäre der Krug gewiß als Hochzeitsgeschenk, doch hat 1756 weder in Preetz noch in Schönberg ein Peter Schneekloth geheiratet. Weitere Peter Schneekloth im Schönberger Kirchenbuch: 1704, 1713, 1717 Nr. 47, 1717 Nr. 49, 1725, 1728, 1730, 1748, 1753).
4) s. unten
5) LAS Abt. 119 Nr. 113 Seite 221
6) LAS Abt. 119 Nr. 115: Um 1800 Hausnr. 230; neue Nr. 315 nachgetragen. Stückvermessungshandrisse der Stadt Preetz Nr. 137 Flur 1—11 im Katasteramt

Plön: Handriß zum Kartenblatt 7, 2. Blatt (18. : Hausnr. 315 Parzelle 31 („Heitmann Johann Christoph Detlev Zinngießer in Preetz"). Vgl. auch Anm. 15. — Kirchenstraße 15 gehört um 1800 (Nr. 229) Jochim Hinrich Först, Heitmanns Schwiegervater, dann Dorothea Margaretha Heitmann und 1871 (Nr. 314) Elisabeth Christina Christiana Lindström, geb. Heitmann. — Kirchenstraße 17 (um 1800 Nr. 228) hat dieselben Vorbesitzer und gehört 1871 (Nr. 313) Catharina Margaretha Johanna Moll, geb. Heitmann. Vermutlich hat Heitmanns Frau auch das neue Haus Kirchenstraße 13 mit in die Ehe gebracht.

7) LAS Abt. 119 Nr. 228

8) Archiv der Hansestadt Lübeck: Zettelsammlung mit Aufschrift „Lehrjungen".

9) Alle Kirchenbucheinträge, wenn nicht anders angegeben, Preetz, Stadtkirche.

10) Lübecker Zinngießer Lehrjungenbuch S. 108: z. Z. nicht einsehbar; so auch im Hachschen Handwerkerregister Nr. 99 des Archivs der Hansestadt Lübeck.

11) Sein am 24. 7. 1784 geborener Sohn Johann Christopher Heitmann ist ebenfalls Goldschmied und stirbt am 5. 3. 1854 ledig.

12) Meisterbrief vom 21. 7. 1753 im Archiv der Hansestadt Lübeck vorhanden (Nr. 6476e): Der Meisterbrief wurde wie üblich zweifach ausgefertigt. Das Exemplar für den Meister trägt das Petschaft des Lübecker Amtes, das für die Amtslade das des Meisters; der Stempelabdruck neben Heitmanns eigenhändiger Unterschrift stimmt mit dem seiner Zinnarbeiten überein. Heitmann kommt durch den Brief in den Genuß der Amtsgerechtigkeit, kann Lehrlinge ausbilden und Gesellen halten. Andererseits aber muß er sich an die Vorschriften des Wendischen Ämterverbandes halten und ist verpflichtet, die Jahreszahl 1753 in seinen Stempel aufzunehmen.

13) In der Auktion des Nachlasses Dr. Johann Gottlieb Lescher vom 11. 6. 1777 (LAS Abt. 119 Nr. 34) werden unter der Rubrik „An Kupfer-, Messing-, Zinn- und Eisenzeug" 127 Posten aufgeführt, darunter 21 an Zinngerät: Suppenteller, flache Teller, Schüsseln verschiedener Größe, Bratenschüsseln, Schalen, eine Rauchtobacksdose, Leuchter, eine Lampe, Büchsen, ein Lavoir mit Zinnkanne und eine Zinnflasche. Davon erwirbt Heitmann zum Einschmelzen 12 Posten mit einem Gesamtgewicht von 133 Pfund (+ Lavoir und Zinnkanne). Es wird unterschieden zwischen dreigestempeltem und dem weniger häufigen englisch Zinn; für das erste zahlt Heitmann 6 1/2 bis 7 ß, für das letztere 9 — 9 1/2 ß. — Das Auktionsprotokoll gibt auch hinsichtlich der übrigen Haushaltsgegenstände reiche Aufschlüsse.

14) Bestätigung seines Vaters vom 11. 2. 1783 im Archiv der Hansestadt Lübeck (Nr. 5475x): Als „Bürger in Preetz" (!) bescheinigt Balthasar Hinrich Heitmann seinem Sohn „Jochim Christoffer Heitmann auß Preetz gebürtig, so 24 (!) Jahr alt, und von Statur Mittelmäßig auch eigene Haare tragend, bey mir allhier in Preetz 6 Wochen in Arbeit gestanden. . . " zu haben.

15) Eigentumsverzeichnis des Flurbuchs Preetz im Katasteramt Plön und Grundbuch im Grundbuchamt Plön.